

«Er steht halt jeder Zeit»: Junge Männer greifen zu Viagra

Von Katrin Hafner. Aktualisiert am 22.04.2009

In der Schweiz werden immer mehr Potenzmittel konsumiert. Interessiert daran sind auch junge Männer – aus Neugierde, Unwissenheit oder weil sie unter Leistungsdruck stehen.

Der 16-Jährige äusserte seinen Wunsch direkt: Er möchte gerne Viagra verschrieben bekommen, damit sein erstes Mal auch sicher gut klappe. Andreas Geiser, Kinder- und Jugendarzt in Schlieren, erinnert sich gut an den Jungen. «Er hatte noch nie mit einer Frau geschlafen, hatte auch keine Freundin. Viagra sollte sein Fallschirm sein, die Absicherung, dass er nicht beim ersten Mal schon versagt.»

Ein alarmierendes Zeichen? Sind wir schon so weit wie in Argentinien, wo junge Männer, gemäss jüngsten Medienberichten, mittlerweile lieber Geld für Viagra ausgeben als für Präservative? Auch hierzulande nimmt der Konsum von Mitteln gegen Erektionsstörungen massiv zu. Von Jahr zu Jahr werden mehr Tabletten geschluckt – sei es nun Viagra oder eines der Konkurrenzprodukte. 2008 wurden offiziell rund 6000 Pillen pro Tag gekauft; 25 Prozent mehr als vier Jahre zuvor.

Thema in Schulen und auf Partys

Dies ist jedoch nur die Spitze des Eisberg s: Die Zahlen von IMS Health, einem Anbieter von Informationen und Dienstleistungen für die Pharma- und Gesundheitsindustrie, belegen nämlich lediglich den Verkauf von Viagra, Levitra und Cialis über die offiziellen Kanäle – also mit Rezept via Apotheke, direkt beim Arzt oder im Spital. Viele Männer versuchen allerdings, ohne

Rezept an Potenzmittel zu kommen. Die Bahnhofapotheke Zürich etwa berichtet von mehreren Anfragen pro Woche. Besonders glatt läuft der Handel im Internet. Dort boomt das Geschäft mit der blauen Pille. Zahlen gibt es keine; alleine die Untersuchungen der Eidgenössischen Zollverwaltung und Swissmedic über illegale Arzneimittelimporte lassen aber erahnen, dass die Dunkelziffer beachtlich ist.

Elf Jahre nach der Markteinführung von Viagra konsumieren es längst nicht mehr nur ältere Semester. Erektionsmittel haben selbst in der Partyszene Einzug gehalten. «Ich kenne diverse Kollegen, die damit positive Erfahrungen gemacht oder für alle Fälle eine Potenzpille dabei haben», sagt Sophie Kaiser vom Veranstalter Castleevents, der erotische Partys in Schlössern organisiert. Marcel Sturzenegger hat Viagra ausprobiert, obwohl er keinerlei Erektionsprobleme hat. In Schwulenkreisen sei das eine Zeit lang der absolute Renner gewesen: «Er steht halt jederzeit, besser wird der Sex deshalb aber nicht.»

Dass unter 20-Jährige interessiert sind an Erektionsmitteln, zeigen Fragen auf Internetseiten und Erfahrungen von Sexualpädagogen und Schulärzten. «Hallo, ab wie viel Jahren darf man sich Potenzmittel kaufen, und wo bekomme ich so was her? Nur in Apotheken oder auch in Drogeriemärkten?», schrieb zum Beispiel ein anonym bleiben wollender Jugendliche auf die Internetsite www.lilli.ch. Peter Gehrig, Psychiater, Sexologe und fachliche Begleitperson der Lilli-Homepage, meint: «Es sind heute eindeutig mehr junge Männer an Viagra interessiert als noch vor wenigen Jahren.» Dies bestätigt auch Sexualtherapeutin Esther Elisabeth Schütz. «Die Hemmschwelle für Erektionsmittel ist gesunken. Viele junge Männer denken heute, wenn sie zu viel Alkohol oder andere Drogen genommen haben, klappe es mit dem Beischlaf dank Viagra doch noch.» Ausserdem sei generell die Neugierde bezüglich sexueller Erfahrungen gestiegen: «Heute probieren die Jungen viel mehr aus. Sie haben früher und häufiger Anal- und Oralverkehr

und sind offener für Viagra.»

Internet fördert Leistungsdruck

Das hat auch mit dem Internet zu tun. Pornofilme regen zu Experimenten an, Spam-Mails für Erektionsförderer und Online-Inserate zementieren die Vorstellung, ein Mann müsse immer sofort eine Erektion bekommen können. Solche Bilder setzen sich in der öffentlichen Meinung fest. Sie konfrontieren selbst sehr junge Männer mit Fragen rund um ihre Potenz – und verunsichern. «Es ist die Idee der Dauergeilheit, die verbreitet wird, und auch das falsche Bild, Erektionsförderer seien Lustpillen, die zu besserem Sex beitragen», kritisiert Esther Schütz. Gekoppelt mit oft diffusen Vorstellungen von gutem Sex, können junge Männer so unter Leistungsdruck geraten. Sie bekommen Versagensängste – und allein deswegen möglicherweise Erektionsprobleme, was in einen Teufelskreis führen kann.

Viagra und Konsorten, so suggeriert die Werbung, können helfen, aus dieser Spirale herauszufinden. Zwar dürfen Pharmaproduzenten für das rezeptpflichtige Medikament nicht werben, mit «Aufklärungskampagnen» aber hat etwa die Firma Pfizer – die mit Viagra das global am meisten verkaufte Medikament gegen erektile Dysfunktion produziert – darauf aufmerksam gemacht, dass die blaue Pille nicht nur betagten Männern helfen kann. Damit habe man die Impotenz enttabuisieren wollen, lautet Pfizers Erklärung. Gleichzeitig brachte die Kampagne wohl auch an sich gesunde Jugendliche auf die Idee, ihrer Erektionsfähigkeit nachzuhelfen.

Die Erektion sei für die meisten Männer bezüglich Sex das Thema schlechthin, sagt Didi Liebold, sexologischer Körpertherapeut. «Viagra ist immer beliebter, weil es scheinbar auf Knopfdruck eine Lösung bietet.» Allerdings propagieren er und seine Berufskollegen einen anderen Ausweg, sollten sich tatsächlich Ängste oder gar Schwierigkeiten einstellen:

entkrampfte Aufklärung. Liebold: «Sexualität kann man lernen. Sexuelle Erregung und Erektion sind unterschiedliche Dinge. Für Ersteres hilft keine Pille.»

Ähnliches hat auch der Arzt Andreas Geiser seinem 16-jährigen Patienten auf die Viagra-Bitte geantwortet. «Ich versuchte ihm zu erklären, dass Erektionsmittel nur bei krankhafter Impotenz sinnvoll sind und dass er in seinem Alter kein Viagra braucht.» Nach dem Gespräch habe sein Patient entlastet gewirkt. Eine wichtige Voraussetzung, um den Leistungsdruck und das Bedürfnis nach chemischen Hilfsmitteln bei einem jungen, gesunden Mann abzuschwächen.

(Tages -Anzeiger)